

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mt. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mt. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27.



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Nachr. Datumsdruck und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkassenskonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmegerühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbelegen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 65.

Donnerstag, den 4. Juni 1925.

18. Jahrgang.

Ein Herz, das sich mit Sorgen quält,
hat selten frohe Stunden.

Eduard Benesch.

Als eine Art von politischem Reisenden hat sich seit seiner Ernennung zum Minister des Auswärtigen in Prag Dr. Eduard Benesch gezeigt. Der Mann ist nicht immer unterwegs, in allen Hauptstädten der großen und kleinen Entente taucht er auf, spielt Vermittlerrollen und gibt Ratschläge, wenn Differenzen unter seinen hohen und geringeren Kollegen obwalten, und steht vor allem Deutschlands Nachstellung zu beschaffen. Seiner Zuneigung erfreuen wir uns nicht, im Gegenteil. Benesch ist noch jung, kaum 41 Jahre alt, war von 1909 ab Professor in Prag, gehörte seit 1915 dem großen tschechisch-slowakischen Agitationskomitee in Paris an und wurde 1918 zum Minister des Auswärtigen der neu gebildeten tschechisch-slowakischen Republik ernannt. Er übertrifft beinahe noch die Polen in der Menge der Wünsche, die er gegen Deutschland auf dem Herzen hat.

Tschechien und die Slowakei sind zu klein für dich, so mag sich dieser gewandte und schlaue Minister wohl sagen, denn er macht sich überall zu schaffen, wo er etwas gegen Deutschland ausrichten zu können meint. In seinem Ehrgeiz, eine große politische Rolle zu spielen, hat er es sogar versucht, sich in die englich-französischen Differenzen als Vermittler einzumischen, mußte sich aber bald auf Paris beschränken, da man ihm in London ziemlich deutlich den Stuhl vor die Tür setzte. Er war zu dreist geworden. Beim Völkerverbundestag in Genf war er eifrig im französischen Interesse tätig und trat besonders für das sogenannte Protokoll Herriot ein, das er auch heute noch aufrecht erhalten möchte. Doch auch hier scheint er den Bogen überspannt zu haben, denn als er zu Pfingsten von Genf nach Paris kam, hat Minister Briand ihn überhaupt nicht empfangen. Ob diese Ungnade länger andauert oder nur eine vorübergehende ist, muß allerdings abgewartet werden. Daß er alles aufbieten wird, um eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland zu verhindern, ist zweifellos.

Im Speziellen geht Benesch jetzt darauf aus, die Annahme des deutschen Sicherheitspaktens in Paris zu bereiten, eine Garantie für den heutigen tschechisch-slowakischen Besitzstand zu erreichen und die Vereinigung von Oesterreich und Deutschland unmöglich zu machen. Der Mann strebt nach den Abenteuern der hohen Politik. Die Beziehungen zu Polen, Serbien, Rumänien und die Militärentention mit Frankreich laufen auf politische Machterweiterung hinaus, während die Regierungen aller dieser Oststaaten viel besser daran täten, für die wirtschaftliche Hebung ihrer Länder und deren Schuldenlösung zu sorgen. Daß die Tschechen und Slowaken ebenso wenig wie ihre östlichen Freunde die Mission einer Großmacht haben können, ist selbstverständlich, sie sind alle zusammen keine Nationen, sondern nur kleine Nationalitäten.

Benesch klagt Stein und Wein darüber, daß eine Vereinigung von Oesterreich und Deutschland eine Entfremdung seines Staates bedeuten. Daß aber das fast wehrlose Deutsche Reich bereits von den Tschechen, Slowaken und ihren Freunden, von welchen jeder militärisch viel besser als wir ausgerüstet ist, eingekreist ist, das wird in Prag vergessen. Wenn alle Oststaaten friedliche Tendenzen hätten, so könnten sie ebenso abstriften, wie das Deutsche Reich schon getan hat.

Die Entwaffnungsnote.

Veröffentlichung in Berlin erst am Sonnabend. Der französische Botschafter in Berlin hat am Montag, wie von der Pariser Presse bestätigt wird, die Note der Botschafterkonferenz über die Entwaffnungsfrage erhalten und sie sofort den alliierten Botschaftern übermittelt. Da Reichskanzler Dr. Luther infolge der Weisheit Dr. Stresemanns das diplomatische Korps vorläufig nicht empfangen kann, soll die Überreichung der Note erst am Donnerstag erfolgen. Außerdem soll das Berliner Auswärtige Amt den englischen Botschafter Lord d'Alvernon darauf hingewiesen haben, daß es infolge der Länge des Schriftstückes nicht in der Lage sei, die Veröffentlichung innerhalb der Frist von zwölf Stunden vorzunehmen. Infolgedessen werde um eine Verlängerung der Frist gebeten und angefragt, die Note in den Berliner Morgenblättern vom nächsten Sonnabend zu veröffentlichen.

Der Graf im Barte.

Graf von Posadowsky 80 Jahre alt.

Ein Ehrentag für den hervorragendsten noch lebenden deutschen Sozialpolitiker und Staatsmann, den ehemaligen Staatssekretär des Innern, den Grafen



Posadowsky, bekannt unter dem Namen „der Graf im Barte“, jährte sich zu Pfingsten. 1845 in Groß-Glogau geboren, ist er am 3. Juni 80 Jahre alt geworden. Seit 1920, bis wohin er dem deutschen Reichstage angehörte, ist er aus der politischen Welt ausgeschieden und lebt seiner Würde als Domherr in Naumburg an der Saale. Alle, die sich der Wohltaten der sozialen Fürsorge in der Alters- und Krankenversicherung, sowie in der Sonntagsruhe als Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende erfreuen, können an dem großen Mann denken, in dessen Amtstätigkeit von 1897 bis 1907 so viel auf diesem Gebiete geschehen worden ist. Ebenso die Eltern für das Geseß über den Kinderschutz. Diese soziale Fürsorge war Posadowsky nicht nur Politik, sondern Herzenssache, und das ist um so mehr anzuerkennen.

Eine englische Stimme.

„Deutschland kann nicht dauernd als minderwertig behandelt werden.“

Die englische Wochenschrift „Observer“ führt in einem Leitartikel aus, Dr. Stresemann sei im Recht gewesen, wenn er spätelnd bemerkte, daß der Verzug Deutschlands nicht sehr schwer sein könne, da die Alliierten fünf Monate brauchen, um über die Natur und die Ausdehnung des Verzuges eine Verständigung zu erzielen. Kein vernünftiger Mensch in England und selbst in Frankreich sei der Ansicht, daß eine Anzahl nicht angelegter Gewehre und verborgener Maschinengewehre der Festungsgeichüge den Frieden bedrohen. Deutschland könne weder heute noch morgen einen Krieg beginnen. Sicherlich sei es aber von Ländern umringt, die Heere besitzen, die die Größe der Heere Europas vor dem Kriege überstiegen.

Das Blatt betont, die deutsche Regierung habe eine Kluge, kühle und aufrechte Politik verfolgt, die, vom deutschen Standpunkt gesehen, auf die Dauer die beste sei, und gegen die vom Standpunkt der Nachbarn Deutschlands nichts eingewendet werden könne. Die deutsche Regierung habe angesichts keineswegs geringer politischer Schwierigkeiten und Verzögerungen eine Kluge und vernünftige Haltung angenommen. Es sei zu hoffen, daß sie bei der Aufnahme der alliierten Forderungen, die die Berliner Botschafter Dr. Stresemann in dieser Woche unterbreiten werden, sich ebenso klug verhalten werde. Das Blatt ist überzeugt, Chamberlain werde die britischen Verpflichtungen mit peinlicher Treue erfüllen. Schließlich bemerkt „Observer“ noch, Deutschland könne nicht dauernd als minderwertig behandelt und einem System der Inspektion unterworfen werden.

Die Glückwünsche des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers.

Der Reichspräsident, der Reichskanzler sowie Ministerpräsident Braun haben an Grafen Posadowsky herzlich gehaltene Glückwünsche gesandt. Im Glückwunschschreiben des Reichskanzlers heißt es u. a.:

Euer Erzelenz können mit tiefer innerer Genugtuung an Ihrem Lebensabend auf ein überaus erfolgreiches Wirken als Staatsmann und Politiker zurückblicken. Aus der Fülle dessen, woran Euer Erzelenz geschafften und gewirkt haben, auch nur das Wesentlichste hervorzuheben, ist in dem Rahmen dieses Glückwunsches nicht möglich. Nur das eine bitte ich Sie, auszusprechen zu dürfen, daß die gesamte Kulturwelt Ihr Werk für die Wohlfahrt der arbeitenden Massen als vorbildlich anerkennt, und das muß Sie mit ganz besonderer Befriedigung erfüllen.

Verfrühter Jubel in Paris.

Britische Sicherheitsdenkschrift und Durchmarschklausel.

Während in diesen Tagen nun endlich die Veröffentlichung der für Deutschland anscheinend recht ungünstigen Entwaffnungsnote wird erfolgen können, steht noch immer die Entscheidung über die Antwort auf den deutschen Sicherheitsvorschlag aus. In Frankreich wollte man aus der englischen Denkschrift ein Zugeständnis Englands für einen freien Durchmarsch durch Deutschland herauslesen, für den Fall, daß Polen oder die Tschechoslowakei von den Deutschen angegriffen werde.

Bei dieser französischen Auslegung ist allem Anschein nach der Wunsch wieder einmal der Vater des Gedankens gewesen. Wie der Londoner Gewerksmann des Wolffschen Telegraphenbureaus erzählt, wird in dortigen politischen Kreisen betont, daß eine solche Auslegung den derzeitigen Erörterungen vorgehe, da sich die Frage der Auslegung der aufgestellten allgemeinen Grundsätze automatisch ergeben werde, wenn diese der deutschen Regierung in einer Note mitgeteilt worden seien, die sie natürlich zu Anfragen über die Folgen gewisser Punkte veranlassen werde.

Der Auffassung der englischen Regierung gemäß — so meidet der Berichtstatter des Wolffbureaus weiter — der Völkerverbund beim Zustandekommen sowie bei der Durchführung des Paktes eine Hauptrolle spielen, und es ist anzunehmen, daß die Tatsache, daß von Deutschland als Mitglied des Bundes die Uebernahme aller in der Völkerverbundfassung enthaltenen Verpflichtungen verlangt werden wird, einen Teil der französischen Presse zu Schlußfolgerungen veranlaßt, die noch verfrüht sind und von der Auslegung der in Betracht kommenden Paragraphen abhängen. Dies ist um so wahrscheinlicher, als, wie vermutet werden kann, die östlichen Bündnisse Frankreichs in der britischen Denkschrift nicht erwähnt sind. Es wird von britischer Seite außerdem darauf hingewiesen, daß alle bisherigen Erklärungen der britischen Regierung zur Sicherheitsfrage den Grundgedanken der Gegenständigkeit des geplanten Paktes betont haben. Als nächste Entwicklung wird die Antwort der französischen Regierung auf die britischen „Anregungen“ erwartet. Es wird angenommen, daß diese Antwort noch vor der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Briand in Genf erfolgen wird.

Der nächste Schritt muß von Frankreich ausgehen.

Das Reutersche Bureau erzählt, daß sich in den letzten Tagen in der Frage des deutschen Sicherheitspaktvorschlages nichts geändert habe, und der nächste Schritt von Frankreich ausgehen müsse, nachdem die französische Regierung die britischen Anregungen, die in Paris vorliegen, geprüft habe. Die Meldung, daß die britische Garantie für die deutschen Westgrenzen nur für 30 Jahre gültig sein solle, treffe nicht zu. Es sei keine Zeitgrenze festgelegt, und das Angebot gelte solange, wie der Vertrag bestehen bleibe.

Ernstere Lage in Shanghai.

Internationale Truppenlandungen. — Die Unruhen drohen auf weitere Großstädte überzuspringen.

Der inzwischen außerordentlich bedrohlich gewordene Charakter der Unruhen in der chinesischen Hafenstadt Shanghai hat die Landung internationaler Truppen, und zwar englisch-amerikanischer sowie italienischer Marinejoldaten notwendig gemacht. Einem Beschluß der Gesandtschaften der fremden Mächte zufolge soll die Zahl der Marinetruppen zwecks Wiederherstellung der Ordnung auf 20 000 Mann erhöht werden.

was aus, wodurch zwei Maschinen betäubt und geblendet wurden.

Die Großstädte Essen, Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund beabsichtigen die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft, um eine den Interessen der Städte entsprechende Lösung des Eingemeindungsproblems gegenüber den aut organisierten Kreisverbänden vorzubereiten.

Die zweite Schleife des Rundflugs.

21 Flieger haben alle Bedingungen erfüllt. Zur zweiten Schleife des Rundflugs 1925 über Berlin - Hannover - Baderborn - Frankfurt - Chemnitz - Berlin, mit 1180 Kilometern die längste Etappe des Weltverkehrs, waren 34 Flugzeuge auf dem Startplatz auf dem Tempelhofer Feld in Berlin aufgestiegen. Von diesen 34 Apparaten sind 23 zurückgekehrt. 21 haben alle Bedingungen erfüllt. Als erster traf Ungewitter ein. Er hatte die Gesamtstrecke in 10 Stunden 14 Minuten zurückgelegt. Wenige Minuten später landete Hochmut (Udet) nach 10 Stunden 56 Minuten auf dem Startplatz und bald darauf folgte als dritter Bolke (Udet), der mit 10 Stunden 10 Minuten die beste Zeit erzielt hatte. Der 3. Start folgt am 4. Juni für die Schleife Berlin - Dessau - Erfurt - Halle - Würzburg - Stuttgart - Bamberg - Halle - Berlin. Die Strecke beträgt 1058 Kilometer.

Scherz und Ernst.

II. Die Sonne als Arzt. Man kann es verstehen, daß manche Naturkünstler die Sonne als vornehmste Gottheit verehren. Man ahnte eben schon lange, welche außerordentliche Bedeutung sie für alles Leben auf der Erde hat. Ganz abgesehen von der Notwendigkeit des Lichtes an sich braucht man ja nur darauf hinzuweisen, daß sich die grünen Pflanzen nur mit Hilfe der Sonnenenergie ernähren können, daß aber alles tierische und menschliche Leben letztlich von Pflanzen abhängt. Auch die Heilwirkungen des Sonnenlichtes hat man schon lange geahnt, aber erst in den letzten Jahrzehnten ist sie zur „Lichttherapie“ ausgebaut worden, und heute sind „Sonnenbäder“ in aller Munde. — Durch Einwirkung des Sonnenlichtes auf den nackten Körper wird der Stoffwechsel angeregt, die Zahl der roten Blutkörperchen vermehrt sich und die Widerstandskraft wird erhöht. Gleichzeitig bräunt sich die Haut, wodurch auch sie widerstandsfähiger wird. Neben solchen Allgemeinwirkungen gibt es lokale; vor allem werden tuberkulöse Herde günstig beeinflusst (Dr. Mollers Klinik in Leipzig). Es sind die verschiedenen Strahlen des Sonnenlichtes, die dabei wirken, von denen die roten am tiefsten in die Haut eindringen; vor allem aber die ultravioletten. Sie regen bei vorübergehender Bestrahlung das Reizleben an, bei starker wir-

ren sie abtötend. Besonders wichtig ist ihr Einfluß auf Bazillen, wohl mögen sie auch diese töten, aber sie regen auch die Zellen an, Gegengifte gegen die Bakterien zu bilden. — Man hat auch eine „Lichtschwächenkur“ gebaut, aber sie kann die Sonne nicht ersetzen. Diese ist wahrlich ein Arzt, und ohne einen, der kein Honorar fordert. — D.

Steuertaxen.

Die Abgaben im Monat Juni.

- 5.: Abführung des Lohnabzugs für die Zeit vom 1. bis 31. Mai.
 - 10.: Vorauszahlung der Einkommensteuer der Gewerbetreibenden (Monatszahler) für Mai. Schonfrist bis 17. Juni.
 - 10.: Vorauszahlung der Körperschaftsteuer für Mai. Schonfrist bis 17. Juni.
 - 10.: Vorauszahlung der Umsatzsteuer der Monatszahler für Mai. Schonfrist bis 17. Juni.
 - 15.: Abführung des Lohnabzugs für die Zeit vom 1. bis 10. Juni.
 - 25.: Abführung des Lohnabzugs für die Zeit vom 11. bis 20. Juni.
- Außer diesen Tagen sind in Preußen noch der 10. Juni zur Vorauszahlung auf die preussische Gewerbesteuer (Monatszahler) und der 15. Juni zur Zahlung der preussischen Grundvermögens- und Hauszinssteuer zu beachten.

Alle Magen- Nerven- Gallensteinleiden
heilt garantiert: Dr. med. G. Campe G. m. b. H. Magdeburg A 280
 Krankheit angeben. Inhalt auf den Packungen aufgedruckt. Verlangen Sie sofort Probedosis und Broschüre kostenlos und franko.

Wo geht wir Sonntag, den 7. Juli hin?
Auf nach Schnellrode zum
Stiftungsfest
 des Mandolinenkubs. Es ladet herzlich ein,
Wanderklub „Edelweiß“ Schnellrode
 Neuer Tanzboden.

Pachtgelder
 vom 1. Halbjahr für 1925 von den verschiedenen Stiftungsgrundstücken, müssen binnen 8 Tagen an Provisor Sieber hier selbst bezahlt sein.

Spangenberg, den 2. Juni 1925.
Der Vorstand der Wilden Stiftungen.
 Allen denen, welche uns anlässlich unserer **Vermählung** so reichlich mit Glückwünschen bedacht haben **herzlichen Dank.**
 Hans Finning u. Frau geb. Bladert.

1a. Weinessig
 (Original Ware).
1a. Salatoel
 (beste Qualität)
Richard Mohr.

S ä g e s p ä n e
 hat in größeren Mengen laufend abzugeben.
 Preis Mk. 4,50 pro cbm.
 Spangenberg Holzindustrie
 Heinz u. Salzmann.

Danksagung.
 Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, sowie für die reichen Kranzpenden sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Kreispfarrer Schmitt für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe. Sowie dem Turn- und Wahlverein für ihr Ehrengelait.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ww. Elise Schanze
 Ubersdorf.

1a. frische Schellfische
Räucherwaren
Richard Mohr.

D. H. V.
 Sonnabend abend 8 1/2 Uhr im Gasthof zum „grünen Baum“
öffentlicher Vortrag.
 „Hat die deutsche Kaufmannsjugend eine Zukunft?“
 Ortsgruppe Spangenberg.


Henkel's Scheuerpulver
ATA
 putzt reinigt alles! Überall zu haben


V V Freitag abend 9 Uhr „Grünen Baum“
 Habe heute und Freitag, den 5. Juni einen großen Transport erklaffiger **Läufer Schweine** zum Verkauf stehen.
 Rehr, Ubersdorf.

Was ???
 Sie kennen noch nicht die Patent Erhaco Spangenberg mit dem Dreifachverschlus? Die einzige Spange ohne Reparaturschraube. Die Königin aller Spangen. Sie allein gibt der Feilnar ein elegantes und festen Sitz, ausgezeichnet mit 2 Deutschen Reichspatenten sowie Patente in allen Kulturstaaten. Gehen Sie sofort zum nächsten Geschäft u. lassen Sie sich solche vorführen. Die Verkaufsstellen erkennen sich an unseren Erhaco-Plakaten im Schaufenster.
 Alleinige Erfinder und Fabrikanten:
SANITARIA, Cassel-R., Fernuf 1767
Inferieren bringt Gewinn!


Herrens-, Damen-, Knaben-Fahrräder
 offeriert billigt
Richard Mohr.

Öffentliche Sitzung
 der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag, den 5. 6. 1925, abends 9 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.
Tagesordnung
 1.) Aendernde Festsetzung des Beileidungszuschusses für den Polizei-Betriebs-Affizienten.
 2.) Aendernde Regelung der Feilbühlerfrage.
 3.) Erhöhung der Vergütung für den Ziegenbockhalter.
 4.) Bewilligung einer Jubiläumsspende für die Universitäts-Warburg.
 5.) Anlauf von Grundstücken.
 6.) Regelung von Beamtenfragen.
 7.) Besprechung sonstiger Angelegenheiten.
 Spangenberg, den 3. 6. 25.

Jagdordnung im Dörnbad und Gröbich.
 Laut Beschluß des Jagdvorstehers sollen die Halbklaiven Gröbich und Dörnbad mit einem Flächeninhalt von 51,4158 ha. dem angrenzenden staatlichen Eigenjagdgebiet der Oberförsterei angegeschlossen werden. Der Beschluß und die Vereinbarung über die Pachtentschädigung liegen vom 5. 6. 25 ab 2 Wochen lang in der Stadtschreiberei öffentlich aus. Während der Auslegungsdauer kann jeder Beteiligte Grundbesitzer beim Kreisaußschuß gegen sie Einspruch erheben.
 Spangenberg, den 29. 5. 25.

Der Jagdvorsteher, Schier.
Verpachtung von Wegen usw.
 Sonnabend, den 6. 6. 25 mittags 12 Uhr werden im Rathaus verschiedene Grasflächen (einige Wege am Gemeindegelände, je ein Weg der Boekerstraße, im Dörnbad und in der Nähe der Mörshäuserstraße sowie ein Grasort an der Schnellroderstraße) verpachtet.
 Spangenberg, den 3. Juni 1925.

Der Magistrat, Schier.
Fahrlageisen und Fuhgangeln.
 Dem Gastwirt Heinrich Meurer Schnellrode ist erlaubt worden, in seinem von dem Gutbesitzer Retter gepachteten Teich unterhalb des Gutes Halbersdorf Schlagseisen oder Fuhgangeln zu legen.
 Spangenberg, den 25. 5. 25.

Die Polizeiverwaltung, Schier.
 An die Zahlung des fällig gewordenen Vorkostenbetrags für 1925 wird hierdurch erinnert. Zahlung spätestens bis zum 12. Juni 1925.
 Spangenberg, den 4. Juni 1925.
Die Stadtkasse
 Weisheim.